Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 62 (1955)

Heft: 10

Rubrik: Von Monat zu Monat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 10 62. Jahrgang Zürich, Oktober 1955

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge:
«Mitteilungen über Textil-Industrie»
Küsnacht bei Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 90 08 80

Annoncen-Regie:
Orell Füssli-Annoncen AG., Postfach Zürich 22
«Zürcherhof», Limmatquai 4, Telephon (051) 24 77 70

Insertionspreise:
Per Millimeterzeile: Schweiz 22 Rp., Ausland 24 Rp.

Abonnemente
werden auf jedem Postbüro und bei der Administration der «Mitteilungen über Textil-Industrie», Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis:
Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 8.—, jährlich Fr. 16.—.
Für das Ausland: Jährlich Fr. 20.—

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet. Druck u. Spedition: Lienberger AG., Ob. Zäune 22, Zürich 1

INHALT: Von Monat zu Monat — Aus aller Welt: Halsabschneider-Geschäftsmethoden. Neuer Höchststand der Welt-Chemiefaser-Industrie — Industrielle Nachrichten: Betriebsvergleich der Seidenwebereien. Die Industrie der künstlichen und synthetischen Fasern in der Schweiz. Zur Bundeshilfe an die Holzverzuckerungs AG. in Ems — Rohstoffe: Die Zukunft der Wolle. Faserstofftabellen von Prof. Dr. ing. P. A. Koch — Spinnerei, Weberei: MEGASCOPE, das schweizerische Projektionsmikroskop, ein neuer Textilprüfapparat. Neuere Fortschritte der Baumwollspinnerei. Kautschuk im Textilmaschinenbau. Ueber die Beurteilung des Gebrauchswertes textiler Erzeugnisse durch die Scheuerprüfung — Färberei, Ausrüstung: Das Ausrüsten, Färben und Drucken von FIBERGLAS-Geweben. Neue Farbstoffe und Musterkarten — Marktberichte — Modeberichte: Schweizer Jersey, ein Begriff. Seidenband, nicht nur eine Modelaune — Ausstellungs- und Messeberichte: Kunststoffe 1955 — Kleine Zeitung — Literatur — Firmen-Nachrichten — Vereinsnachrichten.

Von Monat zu Monat

Frankreich wird arrogant! — Der vertragslose Zustand mit Frankreich dauert an und ein Ende des Handelskonfliktes ist immer noch nicht abzusehen. Nachdem — wie wir in den letzten «Mitteilungen» berichteten — für gewisse Konfektionssparten Einfuhrerleichterungen geschaffen wurden, ist am 1. September die Grenze praktisch hermetisch geschlossen worden. Alle bisherigen Vergünstigungen für die schweizerischen Importeure von noch kontingentierten Produkten wurden aufgehoben. Mit dieser Verschärfung der Einfuhrsperre wollen unsere Behörden Frankreich zeigen, daß es ihnen durchaus ernst ist mit der Forderung, erst einen neuen Vertrag abzuschließen, wenn sich unser Vertragspartner bereit erklärt, über das bisherige Abkommen hinaus auf einzelnen Gebieten — so auch der Textilindustrie — einige Konzessionen in Form erhöhter Einfuhrkontingente zuzugestehen. Frankreich weigerte sich bisher hartnäckig, den schweizerischen Begehren irgendwie entgegenzukommen. Ja, es dreht sogar den Spieß um und droht, beim weiteren Anhalten der «diskriminatorischen Maßnahmen» der Schweiz auch Waren des bisher liberalisierten Sektors der französischen Einfuhrsperre zu unterwerfen. Gleichzeitig gibt Frankreich zu verstehen, daß ein neuer Vertrag ohnehin nicht rückwirkend auf den 1. Juli 1955 abgeschlossen werden könne, so daß der Schweiz bei weiterem Andauern des vertragslosen Zustandes mit jedem Tag beträchtliche Kontingentsansprüche verloren gingen. Man merkt, Frankreich läßt seinen kleinen Nachbarn die Stärke fühlen und hofft, ihn durch massive Drohungen auf die Knie zwingen zu können. Der Streit liegt nun bei der OECE in Paris, die Mitte Oktober durch einen Sonderausschuß Empfehlungen zur Lösung des Handelskrieges herausgeben soll. Die schweizerischen Behörden hoffen, daß ihre tapfere Haltung von der OECE gewürdigt und Frankreich angehalten wird, entsprechend der wirtschaftlichen Gesundung in den letzten Jahren seinem besten Kunden mehr Verständnis entgegenzubringen als dies bisher der Fall war.

Ein Schlagwort! — In einem ausgezeichneten Artikel von Dr. F. A. Legler «Produktivität und Kosten in der Textilindustrie», erschienen in «Industrielle Organisation» Nr. 8, 1955, werden einige Binsenwahrheiten über das Schlagwort «Produktivität» festgehalten, die uns der Er-

wähnung wert scheinen. Bekanntlich ist auch die Textilindustrie von der Produktivitätswelle nicht verschont geblieben. Zweifellos hat die Textilindustrie einen Rückstand aufzuholen und ihre Konkurrenzfähigkeit durch Steigerung der Produktivität zu verbessern. Man darf aber nie vergessen, daß «Produktivität» nicht unbedingt mit «Rentabilität» identisch ist. So kann ein Betrieb mit einem hochwirtschaftlichen Produktionsapparat trotzdem unrentabel sein, weil die Rentabilität nicht durch die Produktionskosten allein, sondern auch durch die Absatzmöglichkeiten bestimmt wird. Die Rentabilität allein ist aber die Existenzgrundlage der freien Unternehmung und nicht die Produktivität. Der Weg zur Produktivität ist also nur sinnvoll, wenn er die Unternehmung auch gleichzeitig zur Rentabilität führt.

Diese Ueberlegungen sind gerade dann zu beherzigen, wenn der schweizerischen Textilindustrie das Heil in der Massenproduktion angepriesen wird. Wir erleben doch gerade heute eine Krise der Massenfabrikation unter den Textilindustrien, also gerade jener Textilbetriebe, die wirtschaftlicher produzieren als die Betriebe, die sich auf die Herstellung einer großen Zahl von verschiedenen Artikeln eingestellt haben. Trotzdem geht es letzteren gegenwärtig besser, da es ihnen eben gelungen ist, auf neue, vielfältige Spezialbedürfnisse des Marktes umzustellen, für die ein etwas besserer Preis als für Stapelartikel bezahlt wird.

Wie Dr. Legler in seinem Artikel ausführt, wird vom europäischen Fabrikanten eine differenzierte Produktion, ein elastisches Umstellen verlangt. Produktivität sinkt dadurch, die Mengenleistung per Zeiteinheit ist ebenfalls kleiner und der Unternehmungserfolg kann aber trotzdem günstig sein.

In Genf wird getagt. — Vom 26. September bis 8. Oktober tagt in Genf die 5. Session des Textilkomitees des Internationalen Arbeitsamtes. Als Vertreter der schweizerischen Textilarbeitgeber nehmen an der Konferenz J. H. Angehrn in Firma Heer & Co. AG. und Dr. Erb, Sekretär des Verbandes der Arbeitgeber der Textilindustrie teil. Wenn auch kaum weittragende Beschlüsse erwartet werden dürfen, so wird der Gedankenaustausch unter Textilfabrikanten der ganzen Welt sowie mit Vertretern der Arbeitnehmer und Gewerkschaften sicher auch seine positiven Seiten haben. Als Vorbereitung für die Beratungen hat das Internationale Arbeitsamt dickbändige Rapporte herausgegeben, die — sofern überhaupt jemand dazukommt, sie zu lesen — einen interessanten Einblick in die Arbeits-, Lohn-, Produktions- und Absatzverhältnisse der Textilindustrie verschiedener Länder gibt. Die wichtigsten Verhandlungsgegenstände an der kommenden Genfer Konferenz nehmen Bezug auf die Produktivität in der Textilindustrie, die Zusammenarbeit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in den Textilbetrieben und die in der Textilindustrie seit dem Jahre 1953 eingetretenen Aenderungen und Fortschritte. Wir werden Gelegenheit haben, über die Textiltagung in Genf noch näher zu berichten.

Zur Preissituation in der Seidenweberei. — Wenn auch die Beschäftigung der Seidenwebereien im großen und ganzen befriedigend ist und es kurzfristig gesehen auch nicht an Aufträgen fehlt, so klagt doch jedermann über ungenügende Preise. Einmal trägt die ausländische Konkurrenz sicher einen wesentlichen Teil der Verantwortung für den scharfen Preiskampf auf den in- und ausländischen Märkten. Auf der andern Seite wird aber nicht verhehlt, daß eine gewisse Sanierung der unbefriedigenden Preisverhältnisse möglich wäre, wenn die Seidenwebereien unter sich etwas mehr Preisdisziplin üben würden. Die Konkurrenz in allen Ehren! Wenn aber die Geschäftsleute Vernunft und alle kalkulatorischen Grundsätze über Bord werfen, dann wird dem gesunden Wettbewerb kein Dienst erwiesen.

Ein Weg, um zu einer Verbesserung der Preise zu gelangen, wäre bestimmt die Anwendung einheitlicher Kostenrechnungsmethoden, wie sie in den USA oder in Deutschland bereits stark verbreitet sind. Es ist verdienstlich, daß der Verband Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten versucht, bei seinen Mitgliedern eine exakte, betriebseigene Selbstkostenrechnung einzuführen, und die noch teilweise bestehenden mangelhaften «Hauskalkulationen» abzulösen. Eine gute Kostenrechnung ist der Ausgangspunkt für jede seriöse Preisberechnung. Wenn auch der zu lösende Marktpreis in den meisten Fällen mit den kalkulierten Preisen nicht übereinstimmen wird, so weiß doch jeder Fabrikant zum mindesten, daß seine Kosten nicht gedeckt sind, was ihn — auf lange Sicht betrachtet — veranlassen dürfte, seine Preispolitik in anderem Lichte zu sehen. Exakte Kostenzahlen sind auch die Grundlage für eine sinnvolle Planung der Produktivitätssteigerung. Ein Ausbau des seit einiger Zeit in der Seidenweberei eingeführten Betriebsvergleichs und ein etwas regere Teilnahme der Mitglieder wäre sicher nur zum Vorteil der einzelnen Betriebe, aber auch der gesamten Seidenindustrie.

Wie sollen Textilien bezeichnet werden? — Unter der initiativen Leitung des R. R. Catty hat sich eine besondere Kommission der englischen «Silk and Rayon Users' Association» mit dem Problem der Textilbezeichnung auseinandergesetzt und ihre Schlußfolgerungen in einem interessanten Bericht vom 2. Juli 1955 niedergelegt. Diese Spezialkommission fragt sich zunächst, weshalb bei den Textilkäufern vermehrt der Wunsch auf nähere Bezeichnung der Textilien laut werde und findet, daß die Gründe vor allem in der durch die zahlreichen synthetischen Fasern im Publikum entstandenen Konfusion und im Fehlen von Waschvorschriften für die verschiedensten Gewebearten zu suchen seien. Es ist deshalb auch nicht erstaunlich, daß in zahlreichen Ländern Bestrebungen im Gange sind, durch gesetzliche Vorschriften eine nähere Gewebebezeichnung zum Schutze der Textilkonsumenten einzuführen. Im Anhang des genannten Berichtes sind denn auch einige Länder aufgeführt, die neben Gesetzen über den unlauteren Wettbewerb besondere Vorschriften über die Stoffbezeichnung kennen.

Die Textilien können durch eine fabrikatorische Umschreibung, Qualitätsangaben oder auch durch die Garnzusammensetzung näher bezeichnet werden. Der englische Bericht spricht sich für eine schärfere Kontrolle der Qualitätsbezeichnung aus und möchte zum Beispiel verhindern, daß der Name «Duppion» für Rayongewebe Verwendung findet. Er schlägt deshalb vor, eine Liste der gebräuchlichsten überall bekanntesten Qualitätsbezeichnungen aufzustellen, in der Meinung, daß diese Namen nur für besonders umschriebene Gewebearten gebraucht werden dürfen. Der Vorschlag, bei den Geweben jeweilen die Garnzusammensetzung anzugeben, findet in der genannten Kommission keine Unterstützung. Mit Recht wird darauf hingewiesen, daß die Garnzusammensetzung der Käuferin nichts über die Qualität des Stoffes aussage, sondern nur zu neuen Mißverständnissen Anlaß geben könnte. Eine große Bedeutung messen die englischen Sachverständigen richtigen Waschvorschriften zu, die in Verbindung mit chemischen Waschanstalten, Waschmaschinen-Fabrikanten, der Veredlungsindustrie und der Konfektionsindustrie aufzustellen wären.

Wenn auch der Bericht der englischen Silk and Rayon Users' Association die Probleme der Textilbezeichnung nur aufzeigt und keine praktischen Vorschläge enthält, so weist er doch auf ein aktuelles Problem hin, das einer Lösung ruft.